

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 41.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 8. April.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

Die erledigte evang. Stadtpfarrrei Wildbad wurde dem Oberhelfer Harte in Cannstatt übertragen.

Gestorben: Den 3. April zu Calw Georg Friedr. Schauer (Firma Schill u. Wagner).

## Der Stand der Orientkrisis.

Das so vielfach verschlungene jüngste orientalische Problem ist nach mancherlei seltsamen Wandlungen an seinen ursprünglichen Ausgangspunkt zurückgekehrt — zur ostrumelischen Frage. Nach der blutigen Zurückweisung der serbischen Ansprüche gegen die Personalunion zwischen Bulgarien und Ostrumelien auf den Schlachtfeldern von Slivnica, Pirov u. s. w. durfte man einer befriedigenden Lösung der rumelischen Angelegenheit um so eher entgegensehen, als sich der tapfere Bulgarenfürst und sein opferfreudiges Volk durch den ruhmvollen Kampf gegen Serbien rasch die Sympathien und Achtung Europas erobert hatten. Aber während noch die Verhandlungen zwischen den Großmächten in dieser Angelegenheit schwebten, wurde die Welt durch die türkisch-bulgarische Konvention überrascht, welche die ostrumelische Affaire beseitigen wollte, ohne sich sonderlich um die Anschauungen der europäischen Kabinete zu kümmern. Das war ein politischer Fehler, weniger der Pforte, als vielmehr des Fürsten Alexander und der hinter ihm stehenden bulgarischen Aktionspartei. Jetzt war vor allem Rußland eine Handhabe gegeben, um seinen Unmut darüber, daß sich Fürst Alexander so geschickt von dem russischen Einflusse zu emanzipieren wußte, den bulgarischen Herrscher fühlen zu lassen, denn auf Antrieb Rußlands sind an der Konvention all die bekannten Modifikationen vorgenommen worden, die schließlich dahin geführt haben, daß Fürst Alexander vorläufig nur auf fünf Jahre und unter ausdrücklicher Zustimmung der Mächte mit der Würde eines Generalgouverneurs von Ostrumelien bekleidet werden soll.

Weder dieser Beschränkung in Bezug auf die Zeit, noch der Bedingung von der Zustimmung Europas will sich aber der Bulgarenfürst fügen und daher datiert die ganze gegenwärtige Stockung in der rumelischen Angelegenheit. Bekanntlich ist ihm von den diplomatischen Vertretern in Sofia kürzlich nochmals der „dringende Rat“ erteilt worden, den Wünschen der Mächte nachzugeben; wie jedoch nimmermehr aus Konstantinopel gemeldet wird, hat Fürst Alexander ablehnend geantwortet, worauf in der Pforte sofort ein Ministerrat stattfand und Gaddan Effendi wiederum nach Sofia und Philippopol entsendet worden ist. Die ablehnende Antwort der bulgarischen Regierung verleiht der Situation im Orient wieder einen gespannten Charakter und es fragt sich nur, ob die Mächte jetzt wirklich gesonnen sind, — wie dies Londoner und Petersburger Meldungen andeuten — die Regelung der ostrumelischen Frage vorzunehmen, ohne den Einspruch des bulgarischen Herrschers weiter zu beachten. Wenn man indessen die geradezu unerklärliche Haltung der Großmächte gegenüber dem fabeltraffischen Griechenland berücksichtigt, so muß man zu dem Schluß gelangen, daß Fürst Alexander vorläufig keine allzugroße Gefahr läuft, wenn er auf der Vereinigung Bulgariens und Ostrumeliens nach seinen Forderungen besteht. Was haben nicht die Vertreter der europäischen Kabinete in Athen protestiert und gedroht, um die griechische Regierung zur Abrüstung zu bewegen — aber hat dies, hat selbst die Entsendung des Demonstrations-Geschwaders irgend welchen Eindruck auf Griechenland gemacht? Im Gegenteil, dasselbe fährt in seinen Rüstungen

eifrig fort und speist die Mächte mit leeren Phrasen und Betuerungen ab, und noch haben sich die Mächte angeichts eines derartigen, geradezu provozierenden Verhaltens zu keinem energischen Entschlusse aufraffen können. Da ist es dem Bulgarenfürsten doch wahrhaftig nicht zu verdenken, wenn auch er sich nicht weiter an die Noten und Vorstellungen des „vereinigten Europa“ lehrt und bestrebt ist, die Vereinigung Ostrumeliens und Bulgariens thatsächlich zu vollziehen. Er soll erklärt haben, daß er im Falle der Vereinigung des Siegers verzichtet habe, um die bulgarische Vereinigung sicher zu stellen, denn um letztere sei zu viel Blut geflossen, als daß sie neuerdings in ein fünfjähriges Provisorium verwandelt werden könne. Diese Motivierung für das Verhalten des Fürsten Alexander erscheint allerdings begründet, daß sie jedoch die Billigung der Mächte finden sollte, steht zu bezweifeln und muß man die nächsten Schritte derselben abwarten.

Jedenfalls trüben sich die Aussichten auf eine baldige ruhige und befriedigende Lösung der Orientkrisis mehr und mehr, sowohl was die rumelische Angelegenheit, als auch den türkisch-griechischen Zwischenfall anbelangt, und kann man nun angesichts dieser Sachlage nur wünschen, daß die offiziellen Betuerungen von der unerschütterten Einheit der Großmächte den wirklichen Verhältnissen entsprechen — sonst müßte sich die orientalische Krisis in eine europäische Krisis verwandeln.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

† Nagold, 7. April. Gestern abend war im Seminarfaal eine interessante Vorstellung. Es wurde nämlich ein Telephon vorgezeigt, d. h. ein Werkzeug, welches gesprochene Worte aufnimmt, aufbewahrt und nach beliebiger Zeit wiedergibt. Die Hauptteile desselben sind 1) ein Schallrohr, 2) an dessen engerer Deffnung eine das Trommelfell vertretende Membran mit einem Stift in der Mitte, und unter demselben eine drehbare und zugleich in wagrechter Richtung hin- und herbewegliche Walze, welche für den Versuch mit starkem Staniolpapier überzogen wird. Wird nun zum Schallrohr hineingesprochen, so wird das Trommelfell in schwingende Bewegung versetzt, und zwar macht es nach dem Schallgesetz um so mehr Schwingungen, je höher die Töne sind. Der mit schwingende Stift hinterläßt auf der während des Versuchs in Drehung versetzten und zugleich unter ihm wagrecht hingeführten Walze, bezw. auf ihrem Staniolüberzug deutliche Spuren, nämlich kleine Punkte. Wird nun nachher die Walze wieder in gleicher Weise unter dem Stift durchgeführt, so kommt letzterer in die vom ihm gemachten Punkte, wiederholt also genau die zuvor von ihm gemachten Bewegungen und teilt dieselben dem Trommelfell mit. So ist es erklärlich, daß durch die nämlichen Schwingungen, die das Trommelfell in Folge der an dasselbe gelangenden Töne gemacht hat, nun auch letztere wieder hervorgerufen werden. Geht dies auch in ziemlich leiserem als dem ursprünglichen Ton, so ist es doch erstaunlich, wie genau nach Tempo, Akzent und dynamischer Diktion die Töne — Worte, Lieder, Waldhornlänge u. s. w. — wiedergegeben werden. Natürlich kann das mit den Stifteindrücken versehene Staniolpapier aufbewahrt und verschickt werden, und es kann ein mit demselben Apparat versehenes in weiter Ferne die Worte seines Freundes und Verwandten in täuschender Nachahmung hervor-

zaubern. So ist also das Münchhausen'sche Märchen von den im Poithorn eingefrorenen und durch das Lenzeswehen wieder erweckten Tönen in unsrer Zeit zur Wahrheit geworden. Im Heimatlande des Erfinders Edison, in Nordamerika, soll der Phonograph, der schon bedeutend vervollkommenet ist, schon in Gefängnissen verwendet werden, um die Gespräche der Gefangenen aufzunehmen und nachher dem Gefängnisdirektor zu verraten! Das wäre so recht eine Verächtigung des Sprichworts: „Die Wände haben Ohren“. Wie lange wird es noch dauern, bis auch unsre Gedanken nicht mehr zollfrei sind?

In Ebershardt fand vorige Woche ein Waldbrand statt, wodurch etwa 3—4 Morgen beschädigt wurden. Ein älterer Holzmacher soll sich dabei sehr schwer verletzt haben.

Auf der Markung Igelsberg (Freudenstadt) sind in verfloßener Woche etwa 7 ha 4jährige Nadelholz-Kultur (Staatseigentum) abgebrannt.

Reutlingen, 3. April. In unserer Frauenarbeitschule ist man zurzeit, wie die Krstg. berichtet, mit der Anfertigung der Hochzeitsgeschenke seitens unserer Stadt an das hohe Brautpaar, S. K. G. Prinz Wilhelm und Prinzessin Charlotte, beschäftigt. Die Geschenke werden in einem Epitaphschentuch und einem Fächer in hochkünstlerischer Ausführung bestehen, die in ebenso ausgestatteten Einis dem hohen Paar überreicht werden.

Ein von der Strafkammer in Ravensburg wegen verschiedener im Rückfall verübter Diebstähle zu 5 Jahren Verurteilter hat zugestandenemassen dem Stationskommandanten von Lettnang gegenüber die Aeußerung gethan: „Wenn die Bauern da oben wüßten, wie gut es im Zuchthaus wäre, dann würden sie selber stehlen, damit sie auch ins Zuchthaus kämen.“

In Sersheim schlich vor einigen Tagen nachts ein Dieb in die Schlafkammer des dortigen Amts- und Polizeidiener's, zugleich Schneidemeisters, nahm, während dieser schlief, aus seinen neben der Bettlade auf einem Stuhl gelegenen Hosen einen Geldbeutel, in welchem 13 M. Krankenkassen-Gelder verwahrt waren, die er tags zuvor einliefert hatte, ferner ein Messer und einen Schlüssel. Mit letzterem öffnete er die in der Wohnküche stehende Kommode und stahl aus derselben eine Schatulle mit 68 M. Der Dieb, der sehr tollkühnig sein mußte, und in dem man einen früheren Gefellen des Verstorbenen vermutet, zog mit der Beute unbehelligt weiter, da der Beschädigte den Diebstahl erst morgens entdeckte.

Brandfälle: In Wollmershausen, Gemeinde Tiefenbach (Crailsheim), am 3. ds. Haus und Scheuer der Witwe Hopp und das Anwesen des Bauern Kreß; in Plieningen am 2. ds. die große Scheuer des J. G. Breining, Bauers, Johs. Mäggle, Unterkäufers, und des Israel Schuhmacher, sowie ein Stall mit Speicher.

Karlsruhe, 5. April. Die Straßb. P. schreibt man unterm Geirigen: Eine rührend naive und zugleich, wie bestimmtlich versichert wird, wahre Geschichte hat sich dieser Tage im Residenzschlosse zugegetragen. Eine alte Bäuerin, einen ziemlich großen Korb unter dem Arme, verlangte dringlich den Erbgroßherzog zu sprechen. Diejem Wunsch konnte zwar nicht willfahrt werden, aber es gelang dem Mütterchen, was hier nicht gar schwer ist, bei dem Großherzog Audienz zu erhalten. Dem Fürsten erklärte die Frau, ihr habe geträumt, der Erbgroßherzog werde genesen, wenn er eine aus ihrem schwarzen Huhn bereitete Suppe genieße; da sei sie denn sofort damit zur Stadt gekommen und — hier sei auch gleich das Huhn; und damit zog sie das auserlorene Opfer aus dem Korbe und bot es dem

Fürsten dar. Diese kleine treuherzige Geschichte wird in der ganzen Stadt erzählt und fast scheint es, daß die schwarze Hühnerjuppe auch gekocht und gegessen wurde. Wenigstens wird es sich das Mütterchen nicht nehmen lassen, daß die entschiedene Besserung des Erbgroßherzogs vom Tage ihres Besuches an mit ihrer Spende eng zusammenhängt. Richtig ist, daß solche Beweise naiver Zuneigung und Treue oft eine bessere Arznei werden können, als die schönsten offiziellen und offiziellen Mixturen.

(Christof von Schmid auf dem Index!) Der im Jahre 1854 gestorbene Augsburger Domherr Christof v. Schmid war unzähligen Deutschen und selbst vielen Ausländern, denen seine Jugendschriften in Uebersetzungen vermittelt worden sind, einer der ersten guten Geister, die dem jugendlichen Leser mit mildem Gruß und beglückender Gabe entgegenkamen. Er hat, wie selten Einer, in fesselnd gemüthvoller Bilderchau das Evangelium der Menschenpflicht und Gottesfurcht vorzutragen gewußt. Tausende und Tausende tragen in sich, mit ihren besten und schönsten Erinnerungen eng verknüpft, das Gedächtnis an „Heinrich von Eichensfels“, der als zartes Knäblein von den Räubern gestohlen, in einer Grotte aufwächst, endlich durch einen unterirdischen Gang entflieht, und sich nicht lassen kann vor Staunen und Entzücken beim Anblick der herrlichen Sonnen-Ampel und der wunderreichen Welt, das Gedächtnis an „Rosa von Tannenburg“, die als Magd in die feindliche Burg Einlaß gewinnt, in welcher ihr Vater im Gefängnis schmachtet, das Gedächtnis an die „Ostereier“ und an andere im echten Kindesinn verfaßte Erzählungen. Der Salzburger Landeslehrer hat nun den „guten Fridolin“ als für die Schuljugend „ungeeignet“ jener großen Zahl von Jugendschriften beigelegt, die jetzt aus den Schul-Büchereien ausgeschieden werden sollen, auch die niederösterreichischen Bezirksschulinspektoren haben schon vor längerer Zeit den Beschluß gefaßt, ein zweites und ein drittes Werk von Christof Schmid auf die Liste der unzulässigen Bücher zu setzen!

Siehe n. 2. April. Auf dem hiesigen Bahnhofe der Main-Weferbahn geriet gestern Abend ein mit Luxusperden beladener Waggon, welcher dem Pferdehändler Cahen aus Düsseldorf gehörte, dadurch in Brand, daß eine unvorsichtigerweise in einen mit Stroh ausgefüllten Waggon hineingebrachte Kerze zu Boden fiel. Es verbrannten 7 Pferde, eins sprang auf die Schienen und wurde von einem aus Kassel kommenden Nachtzuge totgefahren. Der Schaden soll 20 000 M. betragen.

Bückeburg, 5. April. Heute Abend erfolgte die Ankunft des Prinzen Wilhelm und der kleinen Prinzessin Pauline. Der Empfang auf dem Bahnhof trug den Charakter großer Herzlichkeit an sich. Die Begrüßung des Prinzen durch seine hohe Braut erfolgte im fürstlichen Schlosse. Dem Bernehmen nach werden die hohen Neuvermählten bis zu dem am 13. ds. erfolgenden Einzug in Stuttgart in Aroschen sich aufhalten.

In Magdeburg ist am 1. April das zweite Reichswaisenhaus mit 4 Waisenknaben eröffnet worden.

Danzig, 3. April. Gestern nachmittag ist bei Neufähr erwartet eine Eisstopfung der Weichsel eingetreten. Das Hochwasser ist so gestiegen, daß Dammbrüche unausbleiblich sind. Der hiesige Hafen ist im höchsten Grade gefährdet. Gestern fand ein Dammbruch bei der sog. Einlage statt, wodurch ein Teil der Wehrung überschwemmt ist. Die ganze Nacht wurde mit Hilfe der Garnison am Schutze der Dämme und Schleusen angestrengt gearbeitet. Heute früh fand bei Wehlken ein Dammbruch gegen Werder und ein Schleusenbruch bei Plehendorf statt. Vormittags 9 Uhr löste sich die Eisstopfung: das Eis schwimmt in die See ab und die Hauptgefahr für Danzig und Hafen scheint damit beseitigt.

Die „Kreuztg.“ läßt sich unterm Geitrigen aus Paris melden: Die Orientlage hat sich gebessert. Das großmächtige Einvernehmen ist hergestellt. Die Flotten bleiben vereinigt; die Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Abkommens ohne den Fürsten Alexander ist definitiv beschlossen.

Berlin, 3. April. Die Nat.-Jtg. bestätigt, daß in den Verhandlungen der Abteilungen des Staatsrates der Kronprinz seine ausdrückliche und eingehend begründete Zustimmung zu den Zwecken der Ansiedlungsvorlage kundgegeben habe.

Berlin, 3. April. Dem Bundesrate ging ein Gesetzentwurf über die mit Ausschluß der Descent-

lichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen zu. Danach kann der Vorsitzende den bei den Verhandlungen Beteiligten die Geheimhaltung des Inhalts der Verhandlungen zur Pflicht machen. Die Presse darf über solche Verhandlungen keine Berichte bringen, die Verkündigung der Urteilsformel erfolgt öffentlich.

Berlin, 3. April. Der Seniorenconvent des Reichstages wird nächsten Montag zusammentreten, um über die Vertagung zu beraten. Man denkt, bis zum 13. oder 14. d. Mts. das vorliegende Material aufgearbeitet zu haben und dann die Vertagung eintreten zu lassen. Daran, daß die erste Lesung der zu erwartenden Branntweinsteuer-Vorlage noch vor Ostern stattfinden, ist nicht zu denken. Den Konservativen ist die Aussicht, nach Ostern die Session fortsetzen und einen oder mehrere Branntweinsteuerentwürfe beraten zu müssen, nicht minder unangenehm als den Liberalen. Es sollen Bemühungen stattfinden, die Beratung auf eine Herbstsession zu verschieben. Dieselben könnten vielleicht Erfolg haben, wenn sich bestätigt, daß der neue Branntweinsteuerentwurf auch bei den Bundesregierungen auf Schwierigkeiten stößt.

Berlin, 5. April. Der Bundesrat erteilte heute dem Sozialistengesetz in der vom Reichstage beschlossenen Fassung seine Zustimmung.

Berlin, 5. April. In der heutigen Sitzung der kirchenpolitischen Kommission erklärte Minister v. Gopfer, nachdem in der letzten Kommissionsitzung ein Mitglied (Bischof Kopp) erklärt habe, die Curie wolle nur eine einmalige Anzeigepflicht für die gegenwärtig zu besetzenden Stellen zugestehen, berief die Regierung Hr. v. Schölzer aus Rom nach Berlin, welcher dies bestätigte und weiter mitteilte, der Papst hätte die Ueberzeugung geäußert, daß nach erfolgter Herstellung eines Friedens die weitere Anerkennung der Anzeigepflicht gewährt werden könnte. Hinsichtlich des Einspruchsrechts des Staates sei der Papst einverstanden, daß die Sache so gehalten werde, wie in Württemberg. Die Regierung werde dem König raten, nicht eher zu dieser Frage Stellung zu nehmen, bis der Landtag sich geäußert. Der Minister verließ alsdann die Sitzung, welche nur kurze Zeit währte.

Berlin, 6. April. Eine Deputation der beiden konservativen Fraktionen des Reichstags hatte eine Audienz beim Reichskanzler, um eine Verschiebung der neuen Branntwein-Vorlage zu erbitten; der Reichskanzler gab aber keinen bestimmten Bescheid.

Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1885 im deutschen Reich ist jetzt vom kaiserl. statistischen Amt im Februarheft seiner Zeitschrift veröffentlicht worden. Die ortsanwesende Bevölkerung des deutschen Reichs stellt sich danach auf 46 840 587 Köpfe. Seit dem Jahr 1880 hat dieselbe eine Vermehrung von 1 606 526 Köpfen erfahren, d. h. macht einen Zuwachs von durchschnittlich jährlich 1,70 pCt. der mittleren Bevölkerung der Periode.

#### Italien.

Auch aus Mailand werden Arbeiter-Unruhen gemeldet. Hier hat aber in der That die Brotfrage den äußern Anlaß zu den Unruhen gegeben, da die Arbeiter die Aufhebung der Brot-Taxe verlangten. Der Domplatz, auf welchem die Erzeße stattfanden, ist militärisch besetzt, somit erscheint jedoch die Situation nicht besonders gefahrdrohend.

#### Frankreich.

Paris, 3. April. Cardinal Guibert richtete ein Schreiben an den Präsidenten Grevy, worin er bittet, der Präsident wolle seinen Einfluß geltend machen, daß die belästigenden Maßnahmen gegen die Katholiken aufgehört. Die Katholiken ständen den republikanischen Staatseinrichtungen, vorausgesetzt daß die Religion geachtet werde, durchaus nicht feindselig gegenüber.

Paris, 5. April. Der Brief des Kardinals Guibert an den Präsidenten der Republik wird allgemein dahin aufgefaßt, daß die katholische Kirche dem republikanischen Staat damit den Handschuh hinwirft. Es ist dieselbe Geschichte wie in Deutschland: die Kirche stellt den Satz auf, der Staat habe angefangen und sie befände sich im Stand der Notwehr. Man dreht sich da in einem fehlerhaften Zirkel; die Republikaner sagen: „Wir verfolgen die Kirche, weil sie unsere Feinde und diejenigen der Republik sind,“ und die Kirche behauptet: „Wir sind eure Feinde, weil ihr uns und die Religion verfolgt.“ Warum der Erzbischof gerade den jetzigen

Moment gewählt hat, die Kriegstrommel zu rühren und die Heerscharen der Kirche gegen die Republik mobil zu machen, darüber kann man seine Konjekturen anstellen, manchem will es bedanken, er habe seine Zeit recht gewählt, da die Armie, im Begriff mit Preußen Frieden zu schließen, nunmehr ihre ganze Kraft gegen die Gegner in Frankreich wenden könne.

Paris, 6. April. Meldungen aus Decazeville berichten von einem Anwachsen der Bewegung.

#### Spanien.

Madrid, 5. April. Die Neuwahlen zu den Cortes haben am gestrigen Sonntag hier in größter Ruhe und Ordnung stattgefunden.

#### Belgien.

Brüssel, 2. April. Aus Charleroi wird ein neuer Streik von 800 Grubenarbeitern der Kohlenzeche von Courcelles signalisiert. Die Gesamtzahl der streikenden Grubenarbeiter wird auf 17 500 geschätzt. Die Kommune Jumez ist von Baudoux, dem Besitzer der Glasgießerei, die vor 8 Tagen in Flammen aufging, vor das Zivilgericht wegen Schadenersatzes von 2 1/2 Millionen citiert worden. Baudoux will sofort sein Etablissement wieder aufbauen lassen. In den Bezirken, welche der Schauplatz der Unruhestörungen und Verwüstungen waren, ist die Anwesenheit von Truppen noch immer unentbehrlich, selbst dort, wo die Arbeiten schon wieder aufgenommen worden sind.

In Belgien ist die Lage deshalb noch immer bedenklich, weil sich eine gefährliche Fluktuation der beschäftigungslosen Arbeiter kundgibt. Die Streikenden, welche durch die Zerstörung der Fabriken nunmehr die Hoffnung auf Arbeit verloren haben, wenden sich den großen Städten zu, wo sie eher einen Erwerb zu erlangen hoffen, als in Dörfern und Flecken. Namentlich bildet Brüssel den Zielpunkt aller dieser bedenklichen Einwanderungen aus der Provinz, und es wird hier ein in Plünderungen und Brandlegungen geübtes Proletariat angehäuft, welches, von gewissen Agitatoren gehörig bearbeitet, ein vollkommenes revolutionäres Element abgibt. Die Straßen Brüssels sind gegenwärtig voll von Arbeitern, welche ihren Unterhalt erbetteln, und der Zuzug nimmt bedenkliche Dimensionen an. Da nichts Anarchisten-Meetings stattfanden, so ist es begreiflich, daß die hiesige Bürgerschaft der Anhäufung dieser Leute in Brüssel mit einiger Besorgnis entgegensteht.

#### England.

London, 3. April. Die Großmächte richteten ein Ultimatum an Griechenland.

Ein reicher Pfarrer. Dem „Kontist Observer“ zufolge hat ein am 31. März in London verstorbenen Geistlicher H. G. Graystone aus Taunton Castle, Wiltshire, Eigentum im Werte von £str. 4,000,000, also 80 Millionen Mark hinterlassen.

#### Balkan-Halbinsel.

Zu dem Demonstrations-Geschwader in der Sudabai sind österreichische und italienische Torpedobote gestoßen und wird dies als ein Zeichen betrachtet, daß die Mächte gewillt sind, die Blockade Griechenlands eventuell wirklich auszuführen.

#### Türkei.

Konstantinopel, 6. April. Die Konferenz am Montag dauerte etwa 45 Minuten und verlief ohne Zwischenfall. Nach einer Ansprache Said Pascha's unterzeichneten sämtliche Bevollmächtigte das Protokoll, welches das Uebereinkommen, betreffend die fünfjährige Amtsdauer Alexanders in Ostrumelien, reproduziert.

#### Amerika.

Newyork, 31. März. Einem Telegramm zufolge fand am Panamafanal eine Explosion von 15 000 Kilogr. Pulver statt, bei der 10 Arbeiter getötet und 40 verwundet wurden.

Newyork, 1. April. Die Feuersbrunst in Key-West zerstörte den ganzen Geschäftsteil der Stadt. Der angerichtete Schaden wird auf 2 000 000 Dollars geschätzt. 400 Menschen sind obdachlos und hilfsbedürftig geworden.

Newyork, 3. April. Die Streikenden beim Fort Worth griffen heute die Beamten an, welche die Abfahrt eines Güterzuges zu bewirken suchten; 7 Personen wurden dabei getötet und viele verwundet. Hunderte von bewaffneten Bürgern patrouillieren durch die Straßen. Die Verkaufsläden sind geschlossen.

Montevideo, 1. April. Die Aufständischen sind durch General Tajes in blutiger Schlacht völlig geschlagen worden. General Cajiro wurde mit allen

Offi  
men  
gefan

notiz  
12

Börse  
zur  
32  
bis

beträ  
ren  
gutmi

kriegs  
genau  
chast  
schen  
selbst

es na  
fach

niema  
chema

das r  
Anna

Jahre  
„Kru“  
Reil

den V  
zu je  
schmal  
Gänge  
ungeb  
Waffe

Ihren  
durch  
Auf  
Kamer

sei, o  
„Zwei  
diejelb

Wagne  
restlich  
mit 28  
Langho  
Klopph  
Derbstä

Das  
kauft.  
Zufa  
Den

Der l  
Ho

Der l  
Ho

Der l  
Ho

Der l  
Ho

Der l  
Ho

Der l  
Ho

Der l  
Ho

Der l  
Ho

das Lita  
laufen.

Offizieren und vierhundert Mann gefangen genommen; Arredondo wird hart verfolgt und wird sicher gefangen genommen werden.

### Gandel & Verkehr.

Stuttgart, 5. April. (Landesproduktendörse.) Wir notieren per 100 Kgr.: Weizen, fränk. 19 K 80 -, Dinkel 12 K, Hafer Ia 13 K 10 - bis 13 K 90 -.

Stuttgart, 5. April. (Mehl Börse.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 730 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: Nr. 0 30 bis 32 K, Nr. 1 27 K 50 - bis 29 K, Nr. 2 25 K 50 - bis 27 K, Nr. 3 23 K 50 - bis 25 K, Nr. 4 20 - 22 K. Nürnberg, 1. April. (Hopfenmarkt.) Der Umsatz beträgt täglich ca. 150 und 200 Ballen, während die Zufuhren nur schwach sind. Es notieren: feinste Sorten 60 - 80 K, gutmittel 40 - 60 K, mittel 20 - 40 K, geringe 10 - 20 K.

### Allerlei.

Ueber eine Heldin der deutschen Befreiungskriege berichtet der „Vörs. Cour.“: Außer der vielgenannten und mehrfach bejungenen Leonore Prochaska kämpfte in den Reihen der berühmten Lützow'schen Freischar noch ein Mädchen, dessen Name selbstamerweise aber nur wenig genannt wird, obgleich es nach dem Friedensschlusse in Berlin lebte, vielfach gefeiert und sogar zu Hof gezogen wurde, wobei niemand der eleganten Erscheinung ansah, daß sie ehemals als „Gemeiner“ in Lützow's Heldenchar das rauhe Kriegshandwerk betrieben hatte. Sie hieß Anna Lüthring und stammte aus Bremen. Kaum 20 Jahre alt, trat sie im Januar 1814 als Jäger „Kruie“ beim Bataillon ein, das der Oberberggrat Reil kommandierte. Durch ihre Tapferkeit mußte sie den Verdacht, daß sie ein Mädchen sei, immer wieder zu zerstreuen. Einmal, als ihre Kompanie einen schmalen Steg, der über einen Bach führte, im Gänsemarsch passieren mußte, rief der Jäger Kruie ungeduldig aus: „Ein braver Jäger fürchtet das Wasser nicht!“ und sprang in das kalte Wasser. Ihrem Beispiel folgten die Uebrigen und watenen durch die ihnen bis zu den Hüften reichende Flut. Auf einer kurzen Urlaubstour sprachen zwei ihrer Kameraden ihre Vermutung, daß sie ein Mädchen sei, offen aus. Jäger Kruie aber sagte lachend: „Zwei Flaschen Wein, wenn's wahr ist!“ und gab dieselben im nächsten Wirtshaus auch zum Besten,

stellte aber die Bedingung, diesen Verdacht nicht wieder auszusprechen, wobei die Amazone, halb drohend an den Hirschfänger schlagend, ausrief: „Trinkt Kameraden, der Wein ist bezahlt, aber ein Schurke ist der, der wieder solch einen Verdacht ausspricht.“ Anna Lüthring bezog später eine ihr von ihrer Vaterstadt ausgelegte Pension und beschloß ihre Lebenstage in Hamburg.

Erster Gast zu einem anderen Gast, welcher eben beim Wirt Erbsuppe mit Schweinsohren bestellt: „Sie, mein Herr, nur Schweinsohren lassen Sie sich nicht geben, die sind ganz infam hart.“ Zweiter Gast zum Wirt: „Geben Sie mir in der Suppe keine Schweinsohren, die sind hart, hör' ich.“ Wirt in der Küche zu seiner Frau: „Ne über die Menschen, stell' Dir bloß vor, Frau, da is im Gaßzimmer en Arzl, der sagt, uns're Schweinsohren wären harthörig.“ (Gefährliches Schmeißerchen.) „Angeflagter, womit habt Ihr Eure Frau geschlagen?“ — „Nur mit'n Sackud, Herr Richter!“ — „Ja wohl, Herr Richter, der schmeißt sich mit der Hand.“

Vor einiger Zeit haben wir unsere geehrten Leser auf ein patriotisches Unternehmen, „Die Illustrierte Geschichte von Württemberg“, herausgegeben unter Mitwirkung eines Vereins schwäbischer Schriftsteller, von der Verlagsbuchhandlung von Emil Hänfelmann in Stuttgart, aufmerksam gemacht. Heute legen uns nun 6 Lieferungen des Werks vor und glauben wir es der guten Sache schuldig zu sein, ein Buch, das wie kein zweites die Geschichte unseres lieben Schwabens von der Zeit des Pfahlbauers an bis heute schildert, warm zu empfehlen. Diakonus Paul Lang in Ludwigsburg, den wir durch seine früheren schwäbischen Schriften wohl zu schätzen gelernt haben, beginnt die Illustrierte Geschichte v. Württemberg mit der Urzeit und zu unsrer Freude ist das im Programm gegebene Verprechen, sein in trockenem, dochtränendem Ton gehaltenes rein geschichtliches Lehrbuch, sondern ein Buch für's Volk zu bringen, redlich erfüllt worden. Der Text ist durchweg in populärem Tone, ansprechend und fesselnd geschrieben, auch bieten eingestochene reizende Erzählungen angenehme Abwechslung. Eine Menge vorzüglicher Illustrationen veranschaulichen trefflich die Lebensweise unserer Vorfahren. Die Geschichte der Römerzeit ist durch Abbildungen von ausgegrabenen Gegenständen aus jener Zeit mit Angabe des Fundortes illustriert. Besonders sind es aber prächtige Vollbilder und Belagen, wichtige Episoden der württemb. Geschichte darstellend, welche den schönen Bilder Schmuck auszeichnen.

Da sind unter Andern eine Ansicht von Stuttgart im Jahr 1592, Schlacht bei Ehlingen unter Graf Ulrich dem Vielgeliebten, Gefangenahme der Schlegler durch Graf Eberhard den Greiner, die Weiber von Weinsberg, die goldne Stube im Schloß zu Urach, Porträts diverser württembergischer Regenten, Ansicht des Hohentwils im Jahr 1709,

Dinrichtung des Juden Stöh, der Brand von Neutlingen im Jahre 1726 u. s. f. Es sind zumest treue Wiedergaben alter authentischer Bilder und Kupferstiche. Seine Majestät unser König hat das Werk in gerechter Würdigung der hohen Bedeutung desselben für das, seiner vaterländischen Geschichte so tren anhängende schwäbische Volk freundlich begrüßt, und die Widmung huldvollst entgegengenommen. Verdient es ein Buch, allerorts bei Hoch und Nieder einen Platz zu finden, so ist es die Illustrierte Geschichte von Württemberg.

Wir hoffen und wünschen nur, daß jeder gute Schwabe dem schönen Werke das Interesse entgegenbringt, wie es ein solch prächtiges Haus- und Familienbuch in vollem Maße verdient.

In der Voraussetzung einer starken Beteiligung an der Subscription, liefert die Verlagsbuchhandlung das Werk trotz der äußerst kostspieligen Herstellung für nur 40 Pf. und ist bei diesem billigen Preis Jedermann, auch dem Unbemitteltesten, die Anschaffung ermöglicht.

Wohl selten hat sich eine neue Spezialität in allen Gattungen der Bevölkerung in so durchschlagender und schneller Weise Bahn gebrochen, als die seit einigen Jahren in den Handel kommende „Mack's Doppel-Stärke“. Veranlaßt durch diesen Erfolg, welcher lediglich durch vorzüglichen Eigenschaften dieses Fabrikats zuschreiben ist, kam die Ulmer Reistärke-Fabrik von S. Mack in Ulm a. D. neuerdings auf den glücklichen Gedanken, unter dem Namen: „Mack's Plätt-Regeln“ eine kleine Broschüre (gegen 20 Pf. Briefmarken im ganzen Weltpostverein direkt von der Fabrik zu beziehen) herauszugeben, in welcher jede Hausfrau gewiss, auf langjährigen Erfahrungen beruhende Hinweise findet, durch deren Befolgung neben einer wesentlichen Arbeitsvereinfachung ein solch schönes Resultat mit der Wäsche erzielt wird, wie dies sonst nur den geübtesten Plätterinnen möglich ist.

Folget den Winken der Natur. Wenn die Natur aus langem Winterschlaf erwacht und überall neues Leben sich entfaltet, sollte Jedermann daran denken, die während der Winterzeit im Körper angehäuften, überflüssigen und unbrauchbaren Stoffe durch ein geeignetes reinigendes Mittel zu entfernen und hierdurch schweren Leiden vorzubeugen. Hierzu können die überall rühmlichst bekannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche 4 M. 1 per Dose in den Apotheken erhältlich sind, wärmstens empfohlen werden.

Auffig-Teplitzer Eisenbahn-Aktien. Die nächste Ziehung findet im April statt. Gegen den Kursverlust von ca. 200 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 2 Mark pro Stück.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Waagob. — Druck und Verlag der G. W. Ruller'schen Buchhandlung in Waagob.

### Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

## Bau = A l f o r d.

Höherer Weisung zufolge sollen nachfolgende Arbeiten bei der Unterfangung der Nebengebäude auf den Stationen Wildberg, Emmingen und Nagold mit steinernen Sockeln auf dem Wege schriftlicher Submission in Alford vergeben werden, und zwar:

1) Grab-, Maurer- u. Steinhauer-Arbeit	550 M.	480 M.	622 M.
2) Zimmer-Arbeit	135 M.	100 M.	150 M.
3) Schlosser-Arbeit	35 M.	30 M.	40 M.
4) Anstrich-Arbeit	120 M.	81 M. 50 S.	135 M.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten werden ersucht, den Ueberschlag und das Bedingnißheft auf dem bauaml. Bureau hier einzusehen und ihre Offerte daselbst, in Prozenten der Ueberschlagpreise ausgedrückt, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift, sowie diesseits unbekannte Bewerber mit Vermögens- und Fähigkeits-Zeugnissen versehen, spätestens bis

**Samstag den 17. April, abends 6 Uhr,**

abzugeben.

R. Betriebsbauamt Calw.  
Kraus.

N a g o l d.

## Rechtes Porzellan,

als Tassen, Café-Service, Kuchenteller, dicke Teller, Platten, Zündholz-Ständer etc., äußerst billig; ebenso

## Halporzellan, Steingut & Glaswaren

empfehlen in großer Auswahl

Carl Pflohm.

N a g o l d.



## Strohhüte

für Herren, Damen, Knaben und Mädchen, hübsche Sachen, ebenso

## Handkoffer & feine Körbe

für Frauen und Kinder empfiehlt unter Zusicherung billiger Preise in großer Auswahl

Chr. Bucher b. Rathaus.

## Wildberg.

### Verkauf.

Wegen Abzugs von hier verlaufe ich am Samstag den 10. April, von morgens 9 Uhr an,

ein zehnjähriges, zum schweren Zug taugliches Pferd, Einspänner,

Braunstute, „ne hoch-trächtige jun. Kuh, ein hochträchtiges Mutterfchwein,

einen bereits noch neuen ein-spännigen Leiterwagen, ein kleineres neues Leiterwägle,

einen neuen Dreh-pflug und eine neue Egge, eine bereits noch neue Futter-

schneidmaschine, ein Gällenfaß samt Zubehör, sowie ca. 18 Ztr. Heu und Stroh, wozu Liebhaber eingeladen sind.

S. G. Herter.

N a g o l d.

## Weiß- und farbige

## Tücher

jeder Größe hat in großer Auswahl neu sortiert

Chr. Bucher.

A l t e n s t e i g.

## Ein Junge,

welcher Lust hat, die Beindreherei zu erlernen, findet eine Stelle bei

Wurser, Beindreher.

## Gültingen.

### Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 9. April, vormittags 9 Uhr,



aus dem Gemeindegeld-Geberjochhalde: 84 Stück Langholz mit 46 Fm., aus Weggerlens- reich 16 Stück

Wagnerbuchen mit 6 Fm., aus Mittelre- reich 90 Stück Bauholz V. Klasse mit 28 Fm., aus Oberholz 30 Stück Langholz mit 40 Fm. und 50 Stück Klobholz mit 51 Fm. Ferner 180 St. Derbstangen.

Das Holz wird teilweise in Losen ver-kauf.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Den 2. April 1886.

Schultheißenamt.  
Wur st.

K u p p i n g e n.

Der Unterzeichnete hat 60—70 Ztr.

## Heu & Hehm,

sowie schöne

## Saaterbsen,

eine Partie schönen

## Aleesamen,

(eigenes Gewächs)

das Liter zu 70 S täglich zu ver-kaufen.

Joßs. Gwinner, lb.



R a g o l d.

# Kräuterkäse

empfehl  
Gottlob Schmid.

R a g o l d.  
Guten  
**Schweizer-Käs**

empfehl  
Carl Pfomm.  
Engländerle.

4 tüchtige  
**Maurer**

finden sofort auf längere Zeit Beschäftigung bei

Maurer Weisinger.  
R a g o l d.

Ein jüngerer  
**Arbeiter**

kann sofort eintreten bei  
J. Brezing, Schmied.  
Einen kräftigen

**Jungen**

nimmt in die Lehre auf  
der Obige.

Zu  
**Confirmations-Geschenken**

empfehlen wir neben sauber gebundenen Gesangbüchern, Erbauungsbüchern, Bücher religiös-sittlichen Inhalts etc. Schreib-, Photographie-u. Poesie-Album, Schreibmappen, Brieftaschen, Notizbüchlein, Zeichen-Etuis etc. etc.  
G. W. Kaiser'sche Buchh.

R a g o l d.  
Prima  
**Saatlinsen**  
empfehl als sehr preiswürdig  
Heinrich Müller.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei den Haupt-Agenten  
Johs. Rominger,  
Stuttgart,  
und dessen Agenten:  
Gottlob Schmid in Nagold, John G. Koller in Altensteig, Ernst Schall a. Markt in Calw.

Regenmäntel von M 6—M 50.  
Promenademäntel v. M 12—M 75.  
Mantlets & Visites v. M 6—M 80.

**Eduard Degginger,**  
TÜBINGEN.

Scammer-Jaquette v. M 6—M 50.  
Kinder-Mäntel aller Grössen von M 2.50—M 30.

Neuheiten in Kleiderstoffen.

Muster- und Auswahlsendungen franko.

Billig. Bezugsquelle.

Grosses Manufaktur-, Modewaren- & Confections-gesch.

R a g o l d.

## Mein Lager in Weisswaren,

namentlich Herren- und Damenkragen, Manchetten, Hemden, Hemd- und Bett-einsätze, neueste Mohär- und Füllsackon, Modärtrüder und -Kragen, Damen- u. Kinderschürze, Unterröcke, Unterleible, Corsette, seidene Schlips, Cravatten, Rüsche, Spitzen, Sommer- und besonders Halbhandschuhe, weiße und farbige Stöfer, Kindermittel, Trieler und Kinderhändchen, Strümpfe, Tisch-, Kommode- und Schutzdecken, empfehle ich angelegentlich.

Ehr. Bucher.

Oberreichenbach,  
Oberamts Calw.

## Danksagung.

Bei dem so unerwarteten Tod unseres lieben Sohnes und Bruders,  
**Johann Michael Kappler, Seminarist,**  
wurde uns ein so wohlthuetendes Entgegenkommen u. große Teilnahme von Seiten seiner Herren Lehrer, Kameraden und Freunde, sowie von den Einwohnern Nagolds bezeugt, daß wir nicht umhin können, unsern herzlichsten Dank dafür auszusprechen.

Insbefondere danken wir für die allgemeine Beteiligung bei der Beerdigung, für den erhebenden Gesang und die reichen Blumen Spenden.

Oberreichenbach, den 3. April 1886.

Michael Kappler, Bauer,  
und der einzige Sohn Gottlieb.

R a g o l d.

## Erwigen & dreiblättrigen Klee samen, Gelbklee samen (Zedderlesklee), Schwedischen & Weißklee samen, Cirsariette, Wicken, Grassamen,

in nur bester, feinfähiger Qualität

empfehl zu geneigter Abnahme

Gottlob Schmid.

Agenten, Colporteurs gesucht.  
Vorteilhafte Bedingungen. Leicht absetzbarer Artikel.  
Offerten sub „Colporteur“ bef. Haasenstein & Vogler, Hannover.

Wildberg.

## Erwigen und dreiblättrigen Klee samen, Gelbklee (Zedderles) Weißklee (Steinklee), Rahgras und Grassmischung, Victoria-Erb sen und Hesslerlinsen

empfehl in schönster und bester Ware

Adolf Frauer.

R a g o l d.

Nächsten Samstag den 10. April verkauft einen Wurf **Milchschweine** Gutelung z. Pflug.

**Ge sucht**  
Agenten u. Reisende zum Verkauf von Kaffee, Thee, Reis und Hamburger Zigarren an Private gegen ein Fixum von 500 Mark und gute Provision.  
Hamburg. J. Stiller & Co.

R a g o l d.  
Schönste, weiß gewässerte  
**Stockfische**  
bei  
Heinrich Müller.

R a g o l d.  
**Modellhüte**  
in schönster Ausführung, sowie alle Neuheiten der Saison stehen den geehrten Damen zur gefälligen Ansicht bereit bei  
Fanny Mayer,  
Bahnhofstraße.

R a g o l d.  
Ungefähr 15—20 Ltr.  
**Milch**  
kann täglich abgeben  
Jakob Stotteler, Strider.

Walldorf.  
Ca. 15—18 Ztr. gut eingebrachtes  
**Heu**  
verkauft — zu erfragen bei  
Adam Hiller, Wirt.

R a g o l d.  
Einen gut erhaltenen  
**Blasebalg**  
verkauft  
G. Brezing, Mechaniker.

R a g o l d.  
Ein  
**Bürgerländchen**  
hat zu vermieten  
W. Hettler.

Den Hh. Ortsvorstehern  
empfehlen wir uns zur Besorgung der bei W. Kohlhammer zu bestellenden Formularien, wobei das Porto und die Nachnahmegebühren erspart werden.  
G. W. Kaiser'sche Buchhdlg.

R a g o l d.  
**Standesamtliche Anzeigen**  
vom Monat März 1886.

**Geboren:**  
1. März J. S. Maier, Kronenwirt, 1 L.,  
2. „ G. Friedr. Rauser, Metzger, 1 S.,  
13. „ Joh. Gottl. Fittig, Schuhm., 1 S.,  
17. „ Jakob Harr, Küfer, 1 S.,  
17. „ Kath. Brenner, Dienstm., led., 1 L.,  
18. „ Heinrich Gauß, Konditor, 1 S.,  
18. „ Gottl. Zieffle, Kürschnermacher, 1 L.,  
26. „ Gottfried Giting, Schreiner, 1 L.

**Getraut wurden:**  
2. März Karl Johann Hofer, Schreiner hier, mit Christiane Friederike Harisch von hier.

**Frucht-Preise:**  
Calw, den 3. April 1886.

	M	S	M	S
Wicken	—	—	11	—
Dinkel	6 50	6 37	6 20	—
Haber	7 —	6 31	5 80	—

Tübingen, den 2. April 1886.

	M	S	M	S
Dinkel	6 36	6 07	5 78	—
Haber	6 67	6 48	6 28	—
Weizen	—	9 05	—	—
Gerste	—	6 81	—	—
Wicken	—	9 30	—	—
Bohnen	—	7 —	—	—

Frankfurter Goldkurs vom 5. April 1886.

20 Frankenstücke	16	21—24
Englische Sovereigns	20	33—38
Russische Imperiales	15	70—74
Dukaten	9	55—60
Dollars in Gold	4	17—21

Mit einer Beilage über die Methode Louvain-Langenscheid, Unterrichtsbriefe für das Selbststudium Erwachsener der englischen und französischen Sprache für Deutsche betreffend.